



# ETHIK UND HUMANITÄT Albert Schweitzer Aktuell

FEBRUAR 2025  
www.albert-schweitzer-heute.de

Informationsblätter des Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V. und der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum

Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V., Offenbach am Main, 2025



*„Ich bin Leben,  
das leben will,  
inmitten von Leben,  
das leben will“*

*Albert Schweitzer*

## Dem Leben verpflichtet

### Liebe Leserinnen und Leser,

seit dem 14. Januar dieses Jahres feiern wir das 150. Jubiläum von Albert Schweitzer. Welches Motto scheint geeigneter, aus diesem Anlass in der hiesigen Ausgabe von **Albert-Schweitzer-Aktuell** vorangestellt zu werden? Nicht rückwärtsgewandte Denkmalsverehrung ist angesagt. Vielmehr Bewusstmachung, dass Schweitzers umfangreiches ethisch-geistiges Erbe uns heute unmittelbar angeht – „*inmitten von Leben*“, in dem wir uns befinden, „*dem Leben verpflichtet*“ zu sein. Dem Leben mit all seiner Schönheit und Fülle, aber auch mit seiner Beeinträchtigung und Schädigung in Nah und Fern, die wir Menschen größtenteils zu verantworten haben. Es geht also nicht darum, in einer Art Personenkult Albert Schweitzer die Ehre zu erweisen, sondern aus Anlass seines

150. Geburtstages uns sein geistiges Vermächtnis anzueignen, mit ihm ernst zu machen, weil unsere eigene Existenz heute und in weiterer Zukunft auf dem Spiel steht.

Nicht anders sah sich Schweitzer selbst dem Leben verpflichtet. Als Dreißigjähriger gab er eine aussichtsreiche Doppelkarriere als anerkannter Universitätsprofessor und gefeierter Konzertorganist auf, um sich zusätzlich einem kompletten Medizinstudium zu unterziehen. Nicht nur von der Liebe Jesu von der Kanzel herab zu reden, sondern sie im eigenen Tun zu verwirklichen, war sein Ansinnen. So ging er als Arzt mit seiner Frau Helene Bresslau 1913 nach Afrika, um in Lambarene (Gabun) mitten im Urwald ein Hospital aufzubauen. Dieses wuchs sich im Verlauf von fünf-

zig Jahren im Dienst an den Ärmsten der Armen zu einem regelrechten Krankendorf mit 70 Gebäuden aus, das Menschen und Tiere gleichermaßen beherbergte und versorgte.

An dieser kaum zu überbietenden Lebensleistung Schweitzers brauchen wir uns nicht zu messen. Wer verfügt schon wie Schweitzer über eine solche Begabungsvielfalt und unermüdliche Schaffenskraft? Aber an seinem ethischen Willen, nicht nur den eigenen Bedürfnissen zu leben, sondern sich anderem Leben helfend und sorgend aus *Ehrfurcht vor dem Leben* hinzugeben, können und sollten wir uns zu eigen machen.

Nur wenn wir aus unserer selbstbezogenen Lebensweise heraustreten, um uns auch dem Leben neben, über und unter uns in seiner Bedürftigkeit verpflichtet zu sehen, dürfen wir auf eine lebenswerte Welt und Zukunft hoffen. Einem jeden ist nach Schweitzer im Rahmen seiner noch so bescheidenen Möglichkeiten gegeben, für Mitmenschen und Mitgeschöpfe einzutreten und „sein Lambarene“ zu finden.

Neben der Unterstützung des Lambarene-Spitals ist es uns ein wichtiges Anliegen, diese Botschaft an unsere Jugend heranzutragen. Daher haben wir den Jubiläumswettbewerb „Jeder kann sein Lambarene finden“ ausgeschrieben, worüber nachstehend berichtet wird. Dem Leben verpflichtet sind auch die regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Internationalen Trägerstiftung des Spitals, über die Roland Wolf informiert.

Denn ohne die Absicherung der organisatorischen, personellen und technisch-wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kann das Schweizer-Spital in Lambarene seine humanitären Aufgaben nicht erfüllen.

Mit herzlichen Grüßen,  
Ihr

**Dr. Gottfried Schüz**

Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum Offenbach am Main

*Dr. Gottfried Schüz*

# Inmitten von Leben: *„Jeder kann sein Lambarene finden!“*

Was kann man sich für ein treffenderes Motto zu Albert Schweitzers 150. Geburtstag wünschen? Und überdies für pädagogische Projekte an Albert-Schweitzer-Schulen?

Unter dem Leitgedanken „Inmitten von Leben: Jeder kann sein Lambarene finden!“ hatten wir im Blick auf das diesjährige Albert-Schweitzer-Jubiläumsjahr die Albert-Schweitzer-Namensträgerschulen aufgerufen, sich mit ihrer Schülerschaft mit pädagogischen Aktivitäten an diesem Jubiläumprojekt zu beteiligen. Zahlreiche Schulen haben bereits signalisiert, sich dieses Themas anzunehmen. Weitere werden sicher noch im Laufe des Jahres folgen.

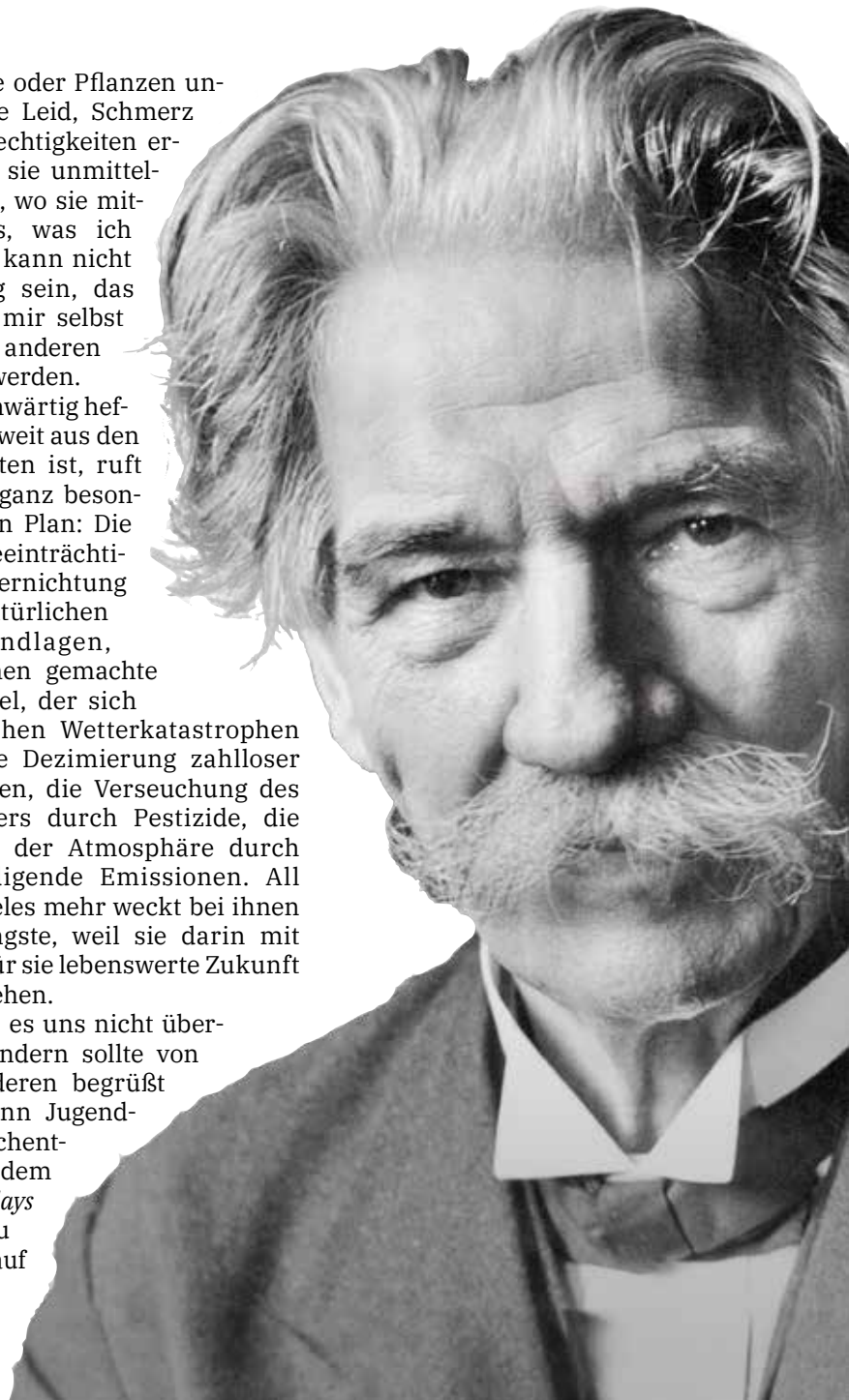
Wofür lassen sich heute Kinder und Jugendliche motivieren, ja sogar begeistern? Wohl kaum für totes Bücherwissen. Ebenso wenig für Handlungsanweisungen, die mit ihrer Lebenswelt kaum oder gar nichts zu tun haben. Umso wacher und aufmerksamer nehmen sie wahr, was sich inmitten ihres Lebens tagtäglich abspielt. Damit meine ich nicht die wiederkehrenden, reibungslos funktionierenden Lebensvollzüge und Gewohnheiten, die als fraglose Selbstverständlichkeiten des Alltags ablaufen und nicht weiter beachtet werden.

Kinder und Jugendliche sehen sich erst dann herausgefordert, wenn sie auf Zustände und Geschehnisse stoßen, die ihre selbstverständlichen Erwartungen und Bedürfnisse durchkreuzen. Wenn ihnen etwas aufstößt, das nicht stimmt, das Missstimmung oder gar Empörung auslöst. Wenn inmitten ihres Lebens etwas aus den Fugen geraten ist, sei es, dass Mitmen-

schen, Tiere oder Pflanzen unnötigerweise Leid, Schmerz oder Ungerechtigkeiten erleiden. Was sie unmittelbar berührt, wo sie mitfühlen: Das, was ich hier erlebe, kann nicht in Ordnung sein, das darf weder mir selbst noch einem anderen zugemutet werden.

Was gegenwärtig heftig und weltweit aus den Fugen geraten ist, ruft die Jugend ganz besonders auf den Plan: Die enorme Beeinträchtigung und Vernichtung unserer natürlichen Lebensgrundlagen, der Menschen gemachte Klimawandel, der sich in unsäglichen Wetterkatastrophen austobt. Die Dezimierung zahlloser Insektenarten, die Verseuchung des Grundwassers durch Pestizide, die Aufheizung der Atmosphäre durch klimaschädigende Emissionen. All dies und vieles mehr weckt bei ihnen massive Ängste, weil sie darin mit recht eine für sie lebenswerte Zukunft gefährdet sehen.

Daher muss es uns nicht überraschen, sondern sollte von uns Altvorderen begrüßt werden, wenn Jugendliche allwöchentlich unter dem Motto „Fridays for Future“ zu Tausenden auf die Straße gehen.



Demonstrieren ist das eine, etwas *tun* gegen die Missstände das andere. Aber auch wenn es gilt, im eigenen Tun und Lassen aktiv zu werden, lassen sich viele junge Menschen nicht „auf die Jagd tragen“. Mehr und mehr junge Leute wenden sich vom übermäßigen Fleischkonsum ab, ziehen das Fahrrad dem Auto vor, machen lieber Wanderurlaube in heimischen Wäldern als klimaschädigende Flugreisen zu unternehmen oder wachen zu Hause mit Argusaugen darüber, dass der Müll ordentlich getrennt wird.

Jeder kann viele Gegenbeispiele anbringen, dass es auch die andere Erfahrung gibt: gleichgültige Jugendliche, nur am eigenen Wohlbefinden Interessierte, die bloß vordergründigen Konsumbedürfnissen folgen. Aber halten sie darin uns Erwachsenen nicht vielfach bloß den Spiegel vor? Lässt das Konsumverhalten und die alltägliche Lebensgestaltung vieler Erwachsener – diese Frage muss sich letztlich jeder von uns vorhalten – nicht ebenso viel zu wünschen übrig?

Stehen nicht wir alle jeden Tag neu vor der Herausforderung, wie Albert Schweitzer sagt, „im gedankenlosen Dahinleben“ innezuhalten? Müssen wir uns nicht immer wieder neu die von ihm betonte Tatsache bewusst

machen, dass „*ich Leben bin, das leben will, inmitten von Leben, das leben will*“? Dass es einem Jeden gegeben ist, wie er es tat, Leid und Elend für unsere Mitwelt ein wenig zu lindern oder gar zu beheben? Und mag es noch so unscheinbar sein?

Freilich ist es nur ganz Wenigen gegeben, wirklich nachhaltige Hilfsprojekte zuwege zu bringen. Schweitzers „*Lambarene*“ war und ist ohnehin einzigartig und beispiellos gewesen. Aber darauf kam es ihm nicht an und soll es auch uns heute nicht ankommen. „*Das Wenige, das du tun kannst, ist viel*“ – oder wie er es einmal so schön im Bild gesagt hat:

„*Wenn im Frühjahr das welke Grau der Wiesen dem Grün Platz macht, so geschieht dies dadurch, dass Millionen von Trieben aus den Wurzeln neu sprossen. Also auch kann die Gedankenerneuerung, die für unsere Zeit kommen muss, auf keine andere Weise zustande kommen, als dass die Vielen ihre Gesinnungen und Ideale aus dem Nachdenken über den Sinn des Lebens und den Sinn der Welt neu gestalten.*“

Darum: „*Jeder kann sein Lambarene finden*“, egal wo er im Leben steht und wo ihn der Schuh drückt. In einem noch so kleinen Wirkungskreis. Der Fantasie und Kreativität sind hier

keine Grenzen gesetzt für den, der mit wacher Aufmerksamkeit das ihn umgebende Leben mitfühlend wahrnimmt. Wer sich von dem Leitgedanken der „*Ehrfurcht vor dem Leben*“ berühren lässt, wird spüren, dass die Verantwortung für seine Lebensführung nicht hinter der eigenen Haustüre endet. Vielmehr wirft uns die Ehrfurcht vor dem Leben, wie Schweitzer sagt, „*in eine erschreckend unbegrenzte Verantwortung für alles, was lebt*“.

Wir können das ignorieren, können uns mit unseren beschränkten Möglichkeiten rechtfertigen. Was immer wir dagegenhalten, um uns zu entlasten: Diese grenzenlose Verantwortung ist für jeden von uns, ob groß oder klein, ob jung oder alt unumgänglich.

Und umgekehrt: Je mehr Einzelne sich dieser grenzenlosen Verantwortung auch im unscheinbaren Tun stellen, umso eher kann es zu einer Vielheit kommen, die zu einer Besserung und Gesundung einer für alle Lebewesen gedeihlichen Welt beiträgt.

Deshalb: Investieren Sie mit uns in eine lebenswerte Zukunft – unterstützen Sie uns, das geistige Werk Albert Schweitzers weiter zu verbreiten, vor allem bei unserer Jugend!

Dr. Roland Wolf

## Aktuelles zum Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene

Informationen über die Situation des Spitals in Lambarene sind nicht ganz einfach zu bekommen, weil die Spitalstiftung nur unregelmäßig tagt und die europäischen Unterstützer nicht immer dazu eingeladen werden. Deshalb hat das Koordinationskomitee für die Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals die kurzfristige Einladung zur Teilnahme an einer eintägigen Sitzung am 28. Dezember gerne angenommen, auch wenn der Termin zwischen Weihnachten und Neujahr für uns Europäer nicht günstig war und die Sitzung über-

dies nicht in Lambarene, sondern in Libreville stattfand.

Den ersten Teil der Sitzung nahmen die Berichte des Buch- und des Wirtschaftsprüfers ein. Der Wirtschaftsprüfer von Ernst & Young konnte noch kein abschließendes Urteil abgeben, da es zwei unterschiedliche Schätzungen über den Wert des Spitalgeländes gab (Preis des m<sup>2</sup> 25.000

bzw. 150.000 Francs) und die Schätzungen keinen Unterschied zwischen den Gebäuden und dem nicht bebauten Grundstück machten.

Der Buchprüfer konnte mit positiven Nachrichten aufwarten. Nach einem negativen Ergebnis im Jahr 2022 hat das Jahr 2023 mit einem Überschuss abgeschlossen, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, dass der





Staat Gabun seine Subvention verdoppelt und damit wieder auf den früheren Stand von umgerechnet 1,1 Millionen Euro erhöht hat. Hervorgehoben wurde auch die Tatsache, dass die einzige nennenswerte nichtstaatliche Hilfe vom Deutschen Hilfsverein kam, der 2023 mit knapp 130.000 € zu den Einnahmen des Spitals beigetragen hat.

Mit einer zusätzlichen staatlichen Zuwendung konnte im vergangenen Jahr das Gebäude der früheren Chirurgie 1 vollständig renoviert werden. Es beherbergt jetzt die Notaufnahme und die Röntgenabteilung, die zuvor in der Poliklinik untergebracht waren. Außerdem wurde dort noch eine Apotheke eingerichtet, in der Patienten und Angehörige allgemein gebräuchliche Medikamente kaufen können, ohne den Weg in die Stadt nehmen zu müssen.

Die beiden anderen aus der Anfangszeit des Spitals stammenden Pavillons, die Chirurgie 2 und die Kinderklinik, müssten ebenfalls dringend erneuert werden, doch für Investitionen in der erforderlichen Höhe fehlt der Stiftung das Geld.

Der Bericht der Personalchefin zeigte, dass das Spital Ende 2023 insgesamt 271 Personen beschäftigte, davon 171 im medizinischen Sektor und 100 in nichtmedizinischen Bereichen. Drei Viertel der Angestellten sind älter als vierzig Jahre, mehr als ein Drittel zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt und erreichen folglich innerhalb der nächsten zehn Jahre das Rentenalter.

Am Ende der Sitzung wurde noch eine wichtige Personalentscheidung getroffen. Die Spitalstiftung sucht nun nach einem Nachfolger für den Krankenhausdirektor Mickala Mouloungui, dessen Vertrag im Dezember ausgelaufen war und der keine Verlängerung wünschte. Bis zur Rekrutierung eines neuen Direktors bleibt Herr Mickala im Amt.

Der DHV wird das Spital auch in diesem Jahr in der gewohnten Weise unterstützen. Wie in den vergangenen Jahren stehen dabei drei Projekte im Mittelpunkt: die Versorgung des Spitals mit Medikamenten, die Übernahme unbezahlter Rechnungen von Buruli-Patienten sowie die finanzielle Unterstützung von Sozialfällen im Lepradorf und im Spital.

## WEGE ZU ALBERT SCHWEITZER

### DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

Der DHV hat folgende Aufgaben:

- Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
- Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
- Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. Projekte, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

### DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Archiv, Bibliothek, Museum – erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV.

Öffnungszeiten:

Mo bis Do 9 – 16 Uhr  
und nach Vereinbarung  
Ludo-Mayer-Straße 1 · 63065 Offenbach a. M.  
Tel. +49-(0) 69-28 49 51 Fax +49-(0) 69-29 78 525  
info@albert-schweitzer-zentrum.de  
[www.albert-schweitzer-heute.de](http://www.albert-schweitzer-heute.de)

### STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Die Stiftung unterstützt die Arbeit des DASZ:

„Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werkes Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Offenbach am Main.“

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:** Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V., 63065 Offenbach am Main; Ausg.: Februar 2025. Redaktion u. verantwortlich i. S. d. P.: Dr. Roland Wolf  
Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Gottfried Schütz  
Texte: Dr. Gottfried Schütz, Dr. Roland Wolf  
Gestaltung und Satz: Redhome Design, Nana Cunz  
Fotos: Titel, S. 2: Zentrales Albert-Schweitzer-Archiv Gunsbach; S. 3, S. 4: Dr. Roland Wolf

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bitte ausschneiden und einsenden

## Lambarene braucht uns alle: Mit Spenden ...

Ihre Spende hilft bei der dauerhaften Unterstützung der medizinischen Versorgung, den sozialen Diensten und dem baulichen Unterhalt des Spitals in Lambarene.

**SPENDENKONTO LAMBARENE:** IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEDED

Oder Sie sichern mit einem Beitrag zum Stiftungskapital die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums.

**STIFTUNGSKONTO:** IBAN DE43 3006 0601 0004 1344 94 BIC DAAEDED



An den  
Deutschen Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V.  
Ludo-Mayer-Straße 1  
63065 Offenbach am Main

## ... oder als Mitglied können Sie helfen

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V.

**ALS JAHRESBEITRAG WÄHLE ICH:**

Mitgliedsgrundbeitrag  15,- Euro Mitgliedsbeitrag  30,- Euro

Mitgliedsbeitrag \_\_\_\_\_, - Euro

Meinen Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto: IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEDED

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

Ort, Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_